

Postglaziale Wettbewerbszeit

In Schaffhausen herrscht Eiszeit, Wettbewerbs-Eiszeit. Das beklagen die Fachverbände schon länger. Tiefste Temperaturen erreichte das Verfahren für das neue Polizei- und Sicherheitszentrum. Der Kanton hatte eine Machbarkeitsstudie von Bob Gysin Partner erstellen lassen und auf deren Basis den Kredit von 93 Millionen Franken durch die Bevölkerung absegnen lassen. Dann veranstaltete er keinen Projektwettbewerb nach SIA 142, sondern suchte «ein geeignetes Generalplanerteam für die Weiterentwicklung der Machbarkeitsstudie zu einem bewilligungsfähigen Projekt und zu dessen baulicher Umsetzung». Kein gutes Wettbewerbsklima. Gewonnen hat das Planerwahlverfahren übrigens das Büro Steiger Concept Anfang Jahr.

Doch das Schaffhauser Eiszeitalter könnte vorbei sein, denn es kündigen sich bessere Tage für den Wettbewerb an. Die Stadt schrieb für die Schule Steig endlich wieder einen Projektwettbewerb aus, leider nur mit Präqualifikation. Es kam, wie es kommen musste: Das Schaffhauser Architektur Forum und die Sektion des SIA loben in einem offenen Brief im September zwar den Willen zu SIA-konformen und anonymen Projektwettbewerben, aber sie bedauern die Selektion. Mit einer Ausnahme schaffte es nämlich bei 58 Bewerbungen kein Schaffhauser Team in das Teilnehmerfeld. Den Grund sehen die Planerverbände in den fehlenden Wettbewerben: Schaffhausen sei «in den vergangenen Jahren durch die immer seltener ausgeschriebenen Varianzverfahren öffentlicher Bauprojekte extrem ausgetrocknet worden». Es mangelt den Fachleuten an Training, und die Verbände haben korrekt erkannt: «Dadurch fehlt die Möglichkeit, sich über solche Verfahren zu messen, weiterzubilden und regional Erfahrung, Bedeutung und Kompetenz zu gewinnen.»

Es klingt widersprüchlich, und wir hatten es auch schon geschrieben: Wer lokalen Büros eine Chance geben will, muss den Zugang zur Bauaufgabe für alle öffnen. Denn sind bei einer Präqualifikation die Eignungskriterien rechtmässig formuliert, fällt das kleinere regionale Architekturbüro oft durch die Maschen. Bei einem offenen Verfahren hingegen können die «Lokalen» ihr Wissen über den Ort einbringen und präsentieren mit diesem Vorteil oft ein Siegerprojekt. Nachzulesen im Themenheft «Der offene Wettbewerb» hochparterre.ch/deroffenewettbewerb. In ihrem offenen Brief ziehen die lokalen Planerverbände auch den richtigen Schluss und fordern die Stadt auf, künftig Projektwettbewerbe im offenen Verfahren durchzuführen. Tauen die eingefrorenen Wettbewerbe in Schaffhausen wieder auf? Ivo Bösch